

VON DER FORM ZUM KLANG

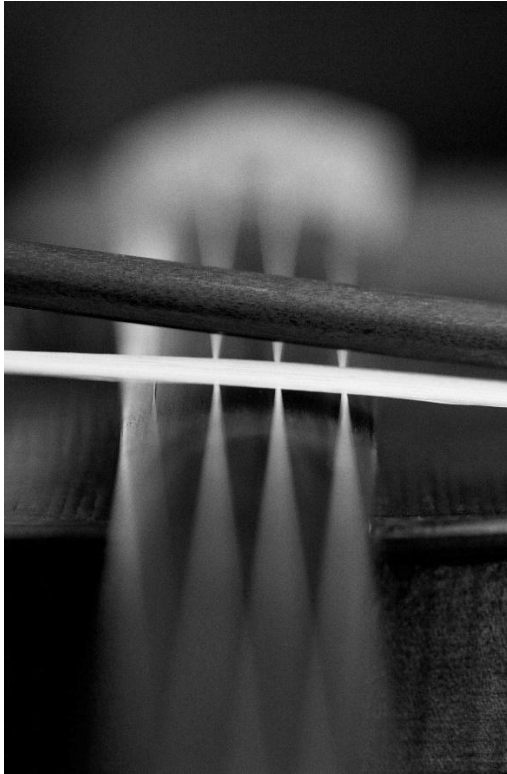


Foto: Donata Wenders

Das innere Hören ist eine wesentliche Bedingung im Werdegang der Geige. Ich höre den Klang vor meinem inneren Ohr längst bevor das Instrument fertig ist. Dieses innere Hören begleitet das Werden; nur so weiß ich, welche Form das

Holz bekommen soll. Das Augenscheinliche meines Schaffens ist eine hölzerne Form, eigentlich aber rufe ich Klang ins Leben. Die Form wird in Klang verwandelt, sie wird in Musik transformiert. Unsere äußeren Augen sehen das Augenscheinliche. Das Instrument aber ist mehr. Es ist nicht sichtbares Holz, sondern wirksamer Klang.

Ist diese Erfahrung nicht auch ein Gleichnis für den Menschen selbst, der nicht nur etwas Augenscheinliches ist. Er hat seinen Klang: Wir bestehen nicht nur aus sichtbarer Materie, sondern haben auf eine rätselhafte Weise Bewusstsein.

Das ruft die staunende Frage wach: Wie kommt das Bewusstsein in die Materie? Unser Gehirn ist nicht nur denkendes Fleisch, sondern wirkender und selbstbewusster Geist. Und wir sind fähig, diese Tatsache zu reflektieren! Unser Bewusstsein ist dem denkenden Gehirn anvertraut wie der Klang dem schwingenden Holz. Ein hebräisches Wortspiel sagt in der Urgeschichte der Bibel: Wir sind Adam (der Mensch) geschaffen aus Adama (Lehm vom Acker). Das ist die Spannung zwischen Klang und Form. Die Schöpfungsgeschichte beschreibt das Geheimnis, dass bewusstseinslose physikalische Teilchen und bewusstseinslose chemische Prozesse bewussten Geist entstehen lassen können. Wer darüber nicht staunt, der hat darüber vermutlich nie nachgedacht.

„Da machte Gott der HERR den Menschen aus Erde vom Acker und blies ihm den Odem des Lebens in seine Nase. Und so ward der Mensch ein lebendiges Wesen“ (1.Mose 2,7).

Du bist aus Adama geschaffen und bist dir doch dessen bewusst, dass du mehr als ein Materieklumpen bist. Adam, Mensch, du bringst Kunst und Wissenschaft hervor; empfindest Liebe und Hoffnung; leidest unter deiner Begrenztheit und Endlichkeit; bist fähig eine Symphonie zu komponieren und schaffst aus Steuergeldern das Orchester, das sie spielt. Du empfindest Angst und Glück, bist fähig zur Sünde wie zur Treue. Du fragst dich, wer du bist und was du sollst; du fragst dich, was du giltst und stellst dich selbst in Frage; du sendest deinen Geist zur Erforschung in die Welt und bleibst doch – wie sehr du dich beim Denken auch beobachten magst – dir selbst ein Rätsel. Und was kommt durch den Glauben erst hinzu – jenes geheimnisvolle Feuer des menschlichen Bewusstseins! Die Welt ist durch Kräfte geformt; das Bewusstsein aber ist uns eingehaucht. Lehm vom Acker, Geist aus Odem. Form und Klang.